



Magnús V. Magn og úrklippur frá Cuxhaven

Bjarni Benediktsson – Stjórnmal – Forsætisráðherra – Magnús V. Magnússon – Cuxhaven – Úrklippur

Tekið af vef Borgarskjalasafnsins

bjarnibenediktsson.is

Einkaskjalasafn nr. 360

Stjórnmalamaðurinn

Askja 2-33, Örk 2

©Borgarskjalasafn Reykjavíkur

SENDIRÁÐ ÍSLANDS
BAD GODESBERG

Bad Godesberg, 29. janúar 1966.

Herra forsætisráðherra,
Dr. Bjarni Benediktsson,
Reykjavík.

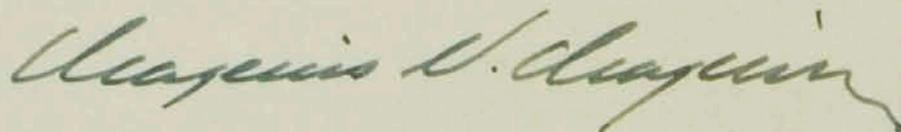
Kæri vinur,

Ég frétti með örfárra tíma fyrirvara sl. þriðjudag frá aðalræðismanni okkar í Hamborg að þið frú Sigríður væruð farþegar á Gullfossi til Cuxhaven á leið til Kaupmannahafnar. Hafði Dreier-Eimbcke fengið símskeyti um þetta frá Eimskip og sagðist mundu hafa samband við þig og veita hverja þá fyrirgreiðslu, sem hann mætti og einnig tilkynna komu þína Ernst Stabel ræðismanni í Cuxhaven. Það ég Dreier-Eimbcke fyrir kveðju mína til ykkar hjóna. Vona ég að allt hafi gengið að óskum og að ferðin til Hafnar hafi gengið vel.

Stabel ræðismaður hefur verið svo vörn að senda mér úrklippur úr 3 Cuxhavenblöðum, varðandi komu ykkar Sigríðar til Cuxhaven og með myndum og viðtali við þig. Leyfi ég mér að senda þessar úrklippur áfram til þín.

Með kærri kveðju til ykkar
hjóna frá Guðrúnu og mér,

þinn einlægur,



Isländischer Ministerpräsident in Cuxhaven

Bjani Benediktsson traf heute nacht an Bord der „Gullfoss“ ein / Marktbesichtigung



Schwierigkeiten hatte die „Gullfoss“ beim Anlegen am Lentzkai mit dem Eisgang im Amerikahafen. Ein Wulf-Schlepper wuchtet mit Schraubenkraft die Schollen zwischen Schiff und Kaimauer hinaus. (eri-Foto).

eri CUXHAVEN. An Bord des Kombischiffes „Gullfoss“ (3858 BRT) traf in der Nacht zum Mittwoch der Isländische Ministerpräsident Bjani Benediktsson in Cuxhaven ein. Die „Gullfoss“ kam von Reykjavik und machte nach Mitternacht am Lentzkai im Amerikahafen fest. Das Manöver verzögerte sich erheblich durch die starke Vereisung des Hafens.

Bjani Benediktsson wird morgen über Hamburg den Flug nach Stockholm antreten. Er wählte die Schiffs-passage von Reykjavik nach Cuxhaven, um zwischen Konferenzen und anderen Staatsgeschäften ein paar Tage Urlaub auf See einlegen zu können. Der Ministerpräsident befindet sich in Begleitung seiner Gattin. Er wurde in Cuxhaven vom isländischen Vizekonsul Ernst Stabel

und Seefischmarkt-Direktor Heinz Diestel begrüßt.

Heute früh besichtigte der hohe Gast den Seefischmarkt. Mittags findet eine Pressekonferenz an Bord der „Gullfoss“ statt. Das Schiff wurde 1950 gebaut und ist in Reykjavik beheimatet.

Es löscht in Cuxhaven etwa 700 Tonnen gefrorene Heringe. Eine wei-

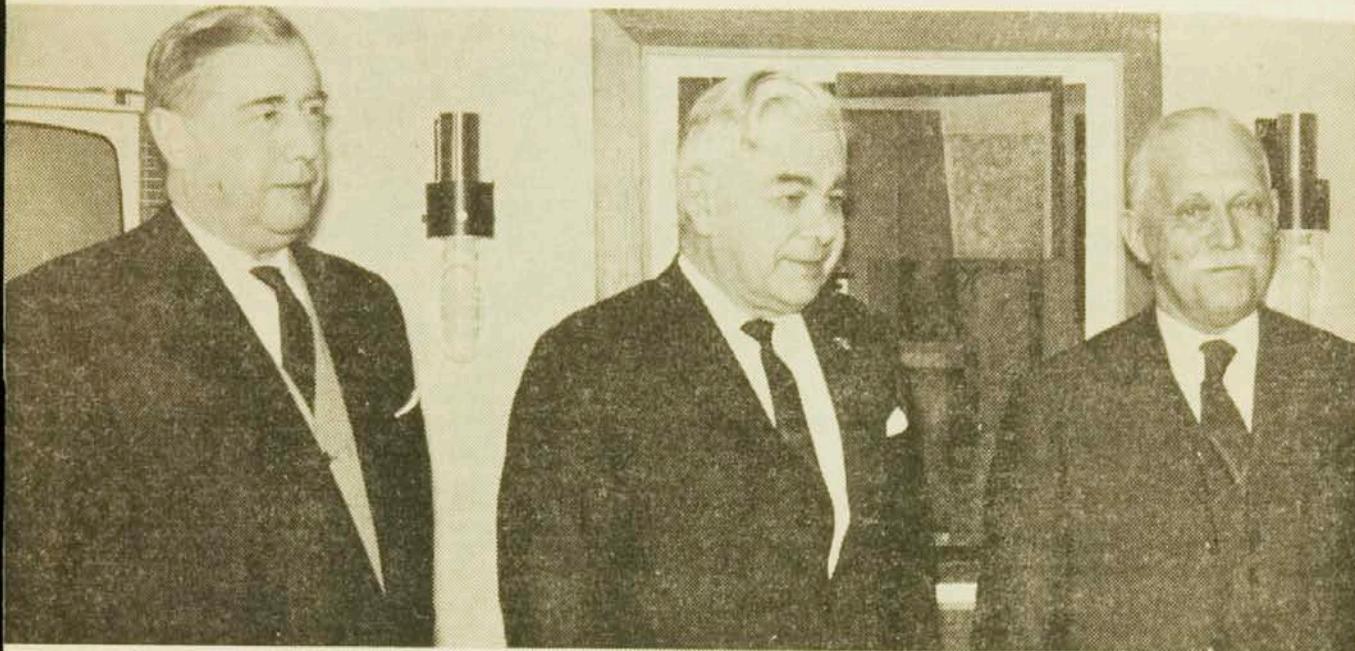
tere Partie wird das Schiff am Donnerstag in Hamburg von Bord geben. Dann läuft die „Gullfoss“ weiter nach Kopenhagen.

Öffentliche Festsitzung

ca CUXHAVEN. Die Stadtverwaltung weist noch einmal darauf hin, daß Oberbürgermeister Olfers am Sonntag um 10 Uhr in einer öffentlichen Festsitzung des Rates verabschiedet wird, zu der jedermann Zutritt hat.



Der isländische Ministerpräsident Bjani Benediktsson mit Gattin, dem Kapitän der „Gullfoss“, Seefischmarktdirektor Diestel und Konsul Stabel. (nt-Foto).



Der isländische Ministerpräsident vom Seefischmarkt beeindruckt

Bjarni Benediktsson fährt nach zweitägigem Besuch in die Hansestadt Hamburg

Sehr beeindruckt von dem Cuxhavener Seefischmarkt zeigte sich gestern nachmittag der Ministerpräsident von Island, Bjarni Benediktsson, bei einer Pressekonferenz. Wie die „CZ“ bereits berichtete, war das Staatsoberhaupt an Bord der „Gulfoss“ gestern in den frühen Morgenstunden nach Cuxhaven gekommen. Der Besuch hat rein privaten Charakter. Schon heute will Bjarni Benediktsson nach Hamburg mit dem isländischen Fracht- und Passagierschiff weiterfahren, um von dort nach Kopenhagen zu fliegen, wo er an einer Konferenz der Ministerpräsidenten der skandinavischen Länder teilnimmt. Die Tage auf See dienen ihm zur Entspannung vor der Arbeit in der dänischen Hauptstadt.

Trotz des privaten Charakters seines Besuches wünschte der isländische Ministerpräsident den Cuxhavener Seefischmarkt zu besichtigen, denn Fisch ist das Produkt, von dem Island ähnlich wie die „Stadt am Tor zur Welt“ lebt. Schon früh morgens war Bjarni Benediktsson mit dem Direktor des Seefischmarktes Heinz Diestel und dem isländischen Konsul Stabel zusammengetroffen, um mit ihnen zusammen die Auktion zu besuchen.

Auf der Pressekonferenz meinte der Präsident, der sich zum ersten Mal in Cuxhaven aufhält: „Ich bin sehr beeindruckt von der Cuxhavener Fischindustrie.“ Er habe zwar keine Vergleichsmöglichkeiten. Doch welche Organisation vonnöten sei, um diesen Markt

überhaupt zu leiten, könne er wohl übersehen. Er sei voller Anerkennung.

Außerdem sprach sich der Ministerpräsident für eine Ausweitung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Island aus. Neben den skandinavischen Ländern sei die Bundesrepublik das Hauptexportland für Island. Sein Land sei sehr daran interessiert, so viel Handel wie möglich mit Deutschland zu treiben, erklärte er.

Bjarni Benediktsson, seit zwei Jahren Staatsoberhaupt Islands, ist Chef einer bürgerlich-liberalen und sozialdemokratischen Regierung. Bevor er sein heutiges Amt übernahm, war er langjähriger Außenminister seines Landes.

Bjarni Benediktsson kennt Deutschland schon aus seiner Studentenzeit. Zwei Jahre, von 1930 bis 1932, hat er in der damaligen Reichshauptstadt Berlin Rechtswissenschaft studiert. Es sollte nicht sein letzter Besuch sein. Als Außenminister hielt er sich mehrere Male in der Bundeshauptstadt auf.

Heute wird Ministerpräsident Bjarni Benediktsson mit der „Gulfoss“, die hier 700 Tonnen Hering gelöscht hat, nach Hamburg weiterreisen. Von dort aus wird

er nach Kopenhagen fliegen, um an einer Konferenz aller skandinavischen Ministerpräsidenten teilzunehmen. Er wird dort auch mit anderen Parlamentariern verschiedener Nationen zusammentreffen.
Hami



An Bord der „Gulfoss“ kam der isländische Ministerpräsident zu einem Blitzbesuch nach Cuxhaven.
Aufn.: CZ-Herms

Premierminister kann nicht incognito reisen

Bjarni Benediktsson vom Seefischmarkt beeindruckt

Erholungsreise mit MS „Gullfoss“ / Wirtschaftsgespräche

Zwei Dinge beeindruckten den isländischen Ministerpräsidenten Bjarni Benediktsson bei seinem inoffiziellen Besuch Cuxhavens ganz besonders: die Größe und Bedeutung des Seefischmarktes und die Mengen von Eis, die gerade die Häfen blockieren. Wenn man glaubt, daß Island und Eis, dem Namen der Insel im nordatlantischen Ozean und ihrer geographischen Lage entsprechend, unbedingt zusammengehören, so hat man falsche Vorstellungen. Reykjavik und Berlin haben im Januar die gleichen Durchschnittstemperaturen. Der Premierminister des Landes, das 1944 nach der Trennung von Dänemark unabhängige Republik wurde, kam in der Nacht zum Mittwoch mit dem Kühl- und Passagierschiff „Gullfoss“ (3858 BRT) in Cuxhaven an. Bis jetzt befindet er sich mit seiner Gattin noch auf Erholungsreise. In Hamburg wird er jedoch in ein Flugzeug umsteigen, um schnell in Kopenhagen zu sein. Dort wird Bjarni Benediktsson an einer Wirtschaftskonferenz der skandinavischen Ministerpräsidenten teilnehmen. Gestern nachmittag fand an Bord von MS „Gullfoss“ eine Pressekonferenz statt, bei der sich der Ministerpräsident als liebenswürdiger und aufgeschlossener Gesprächspartner zeigte. Auch der isländische Konsul in Cuxhaven, Ernst Stabel, nahm an der Diskussion teil.

Einer unter zwanzig isländischen Touristen

Premierminister Bjarni Benediktsson war einer von 20 Passagieren, die in Reykjavik an Bord von MS „Gullfoss“ gingen. Das Schiff, das gleichzeitig Islands größtes Frachtschiff ist — zwei größere Frachter sind noch in Dänemark in Bau — hatte Heringe für Cuxhaven geladen. Es landete gestern und heute die größte Menge gefrorener Heringe an, die bisher von einem isländischen Fahrzeug nach Cuxhaven gebracht wurde: 744 Tonnen.

Der Ministerpräsident aus Reykjavik war zwar nicht zum ersten Male in Deutschland, aber zum ersten Male in Cuxhaven, dem Hafen, der neben Bremerhaven der bevorzugte Anlandeplatz isländischer Fischereifahrzeuge ist. Wie es der Zufall wollte, löschten gestern gerade im Amerikahafen und Neuen Fischereihafen die Isländer MS „Jarlinn“ und FD „Jon Forseti“.

Bjarni Benediktsson wurde in Cuxhaven von dem isländischen Konsul Ernst Stabel, der nebenbei Beauftragter des isländischen Fischdampfer-Reederverbandes in der Bundesrepublik ist, begrüßt. Am Mittwochmorgen folgten eine Besichtigung des Seefischmarktes einschließlich der Auktion und ein Besuch bei Seefischmarktdirektor Heinz Diestel. Heute morgen wird der hohe Gast von dem isländischen Generalkonsul in Hamburg, Dreyer-Eimbcke, in Cuxhaven abgeholt, und schon am Nachmittag geht es mit dem Flugzeug weiter nach Dänemark. — MS „Gullfoss“ hat elf Passagiere an Bord, die die Rundreise des Schiffes von Reykjavik über Hamburg und Kopenhagen zurück nach Island mitmachen; drei Touristen gehen in Hamburg an Land, sechs in Kopenhagen.

Volkswagen sind eine beliebte Importware

Bei der Pressekonferenz im Rauchsalon des Fracht- und Passagierschiffes, das von außen einen wuchtig-zuverlässigen und von innen einen wohnlich-soliden Eindruck macht, wurde in erster Linie über die Handelsbeziehungen zwischen Island und Deutschland gesprochen. „Unser Export verteilt sich vor allem auf Deutschland, Großbritannien und die skandinavischen Länder“, stellte der Premierminister fest. Als Importware seien Volkswagen besonders gern gesehen.

Island ist mit seinen 200 000 Einwohnern das kleinste Land innerhalb der Vereinten Nationen. Es pflegt auch mit Deutschland einen bemerkenswerten kulturellen Austausch. Viele der isländischen Studenten verbringen einen Teil der Studienjahre in den skandinavischen Ländern, bemerkte der Ministerpräsident, aber auch in Deutschland gingen viele junge Isländer ihren Studien nach, wie andererseits deutsche Lehrer an der isländischen Universität in Reykjavik unterrichten. Bjarni Benediktsson selbst studierte von 1930 bis 1932 in Berlin. Wenn die Unterhaltung auch vorwiegend in Englisch geführt wurde, so stellte sich doch heraus, daß der isländische Premierminister vorzüglich Deutsch sprach.

Bjarni Benediktsson ist seit zwei Jahren Ministerpräsident. Er gehört der liberal-bürgerlichen Partei an, die, wie er sagte, seit sechs bis sieben Jahren die seit langem stabilste Regierung stellte. Die Arbeit der Opposition — 15 Prozent Sozialdemokraten und 15 Prozent Kommunisten — wird jedoch mit großer Aufmerksamkeit beobachtet.

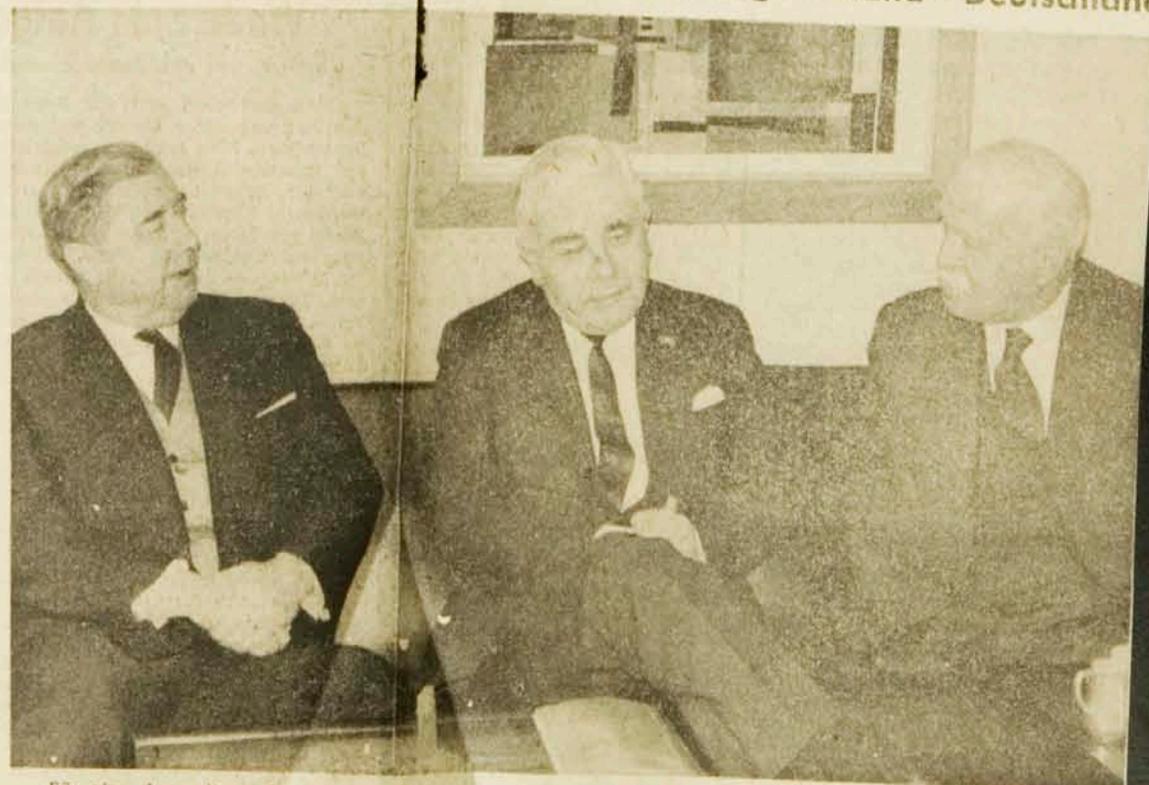
Fangerlöse kommen auch der Wirtschaft zugute

Bjarni Benediktsson und Ernst Stabel kennen sich schon seit langem, sie sind ungefähr der gleiche Jahrgang. Seit 1930 bereits bemüht sich Stabel, der später mit dem isländischen Falkenorden ausgezeichnet wurde, um lebhaftere Handelsbeziehungen mit Island, reiste selber oft in das „Land von Feuer und Eis“ und vermittelte nach dem Krieg unter anderem auch jungen Deutschen, die sich dort ansiedeln wollten, Existenzmöglichkeiten. Er spricht mit Anerkennung über den hohen Lebensstandard der Isländer, der sich zwangsläufig dadurch ergab, daß die dünn besiedelte Insel von all seinen Nachbarn die modernen Errungenschaften übernahm, die zu

seinen Lebensbedingungen am besten paßten.

Das Wohlergehen der Republik ist von der Fischerei abhängig. In Cuxhaven sind die Besatzungen ihrer Schiffe, die seit Beginn der sechziger Jahre nicht nur frische Seefische, sondern auch Heringe anlanden, gern gesehene Gäste. Ein Teil der Fangerlöse fließt wieder der Cuxhavener Wirtschaft zu, sei es, daß die Werften Reparaturen an den Fahrzeugen ausführen, sei es, daß die Schiffsausrüster mit Lieferungen beauftragt werden, sei es, daß die Seeleute Einkaufsummel durch die Geschäfte machen. Wie Konsul Ernst Stabel selbst einmal betonte, freuen sich die Isländer über jede Steigerung des Warenaustausches. Sie sind sehr daran interessiert, ihre Produkte an die Bundesrepublik zu verkaufen, schätzen andererseits aber auch die deutschen Erzeugnisse. m-st.

Gesprächsthema Nr. 1: die Handelsbeziehungen Island - Deutschland



Für eine Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen Island und Deutschland sprach sich gestern der isländische Ministerpräsident Bjarni Benediktsson aus, der bei seinem inoffiziellen Besuch in Cuxhaven an Bord von MS „Gullfoss“ eine Pressekonferenz gab. Unser Bild zeigt von links nach rechts den isländischen Konsul Ernst Stabel, den Ministerpräsidenten und Wilhelm Hior, den Seniorchef der Stauertirma, die am Lentzkei das Löschen der Schiffe durchführt.

Foto: Gisela Maier-Stahel

Cuxhaven

„CA“-Gespräch mit Islands Ministerpräsidenten

Vom Seefischmarkt beeindruckt

Regierungschef Benediktsson: „Soviel Handel wie möglich mit der Bundesrepublik“



Im Rauchsalon der „Gullfoss“ empfing Islands Ministerpräsident gestern nachmittag Cuxhavener Journalisten. Unser Foto zeigt den Premier mit Konsul Stabel (links) und Spediteur Hiort (rechts). (nt-Fotos)

BRI CUXHAVEN. Der erste Besuch des isländischen Ministerpräsidenten Bjani Benediktsson, der an Bord des isländischen Kombischiffes „Gullfoss“ — wie bereits ausführlich berichtet — gestern in Cuxhaven eintraf, in unserer Stadt war zugleich auch sein erster — wenn auch inoffizieller — als Regierungschef in der Bundesrepublik. Das berichtete der Politiker gestern nachmittag an Bord des Schiffes der „CA“ in einem Gespräch, in dem er seine Bewunderung über die Organisation und Bedeutung des Cuxhavener Seefischmarktes, den er zuvor besichtigt hatte, zum Ausdruck brachte. Dabei sprach sich der Ministerpräsident für eine Ausdehnung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Island und der Bundesrepublik aus. Sein Land wolle gern mit uns so viel Handel wie möglich treiben, erklärte er.

„Ich habe noch nie einen so großen Seefischmarkt gesehen wie hier“, sagte uns der isländische Regierungschef. Dahinter stecke eine sehr große Arbeit und gute Organisation. Es war verständlich, daß er sich dafür besonders interessiert hatte, selbst wenn er nur „privat“ nach hier kam, denn immerhin landen die Isländer große Mengen Fisch an unserem Seefischmarkt an. Einen besseren Schmuck des Amerikahafens hätte er sich zu seinem Empfang nicht wünschen können: gleich dreimal wehte die isländische Flagge am Mast — ein Zeichen für die guten Beziehungen zwischen seinem Land und Cuxhaven.

Der Handel zwischen unseren beiden Staaten sei sehr gut, sagte der Ministerpräsident. Nach den skandinavischen Ländern sei die Bundesrepublik das wichtigste Exportland des Inselstaates. „Fisch gegen Volkswagen“ — so möchte man pointieren den Warenaustausch nennen, wie ihn Bjani Benediktsson darstellte.

Die anderen Kontakte, auf die er hinwies, sind kultureller und menschlicher Natur. Viele Isländer studieren in der Bundesrepublik,

und viele deutsche Forscher und Wissenschaftler gehen nach Island, um die älteste germanische Sprache, die sich seit tausend Jahren am wenigsten verändert hat, studieren zu können.

Er selbst war schon häufig in Deutschland, erzählte der Politiker im gemütlichen Salon des komfortablen Schiffes bei einer Tasse Kaffee und einem Kognac. Von 1930 bis 1932 hat er in Berlin Staatsrecht studiert, später an einer isländischen Universität eine Professur in diesem Fach gehabt, bevor er sich der Politik zuwandte.

Wer kennt schon die politischen Verhältnisse im kleinen Staat Island mit seinem tausendjährigen Parlament? Bjani Benediktsson, selbst einmal Herausgeber einer politischen Zeitschrift in Reykjavik gewesen, plauderte für den Journalisten und seine Leser aus dem Nähkästchen.

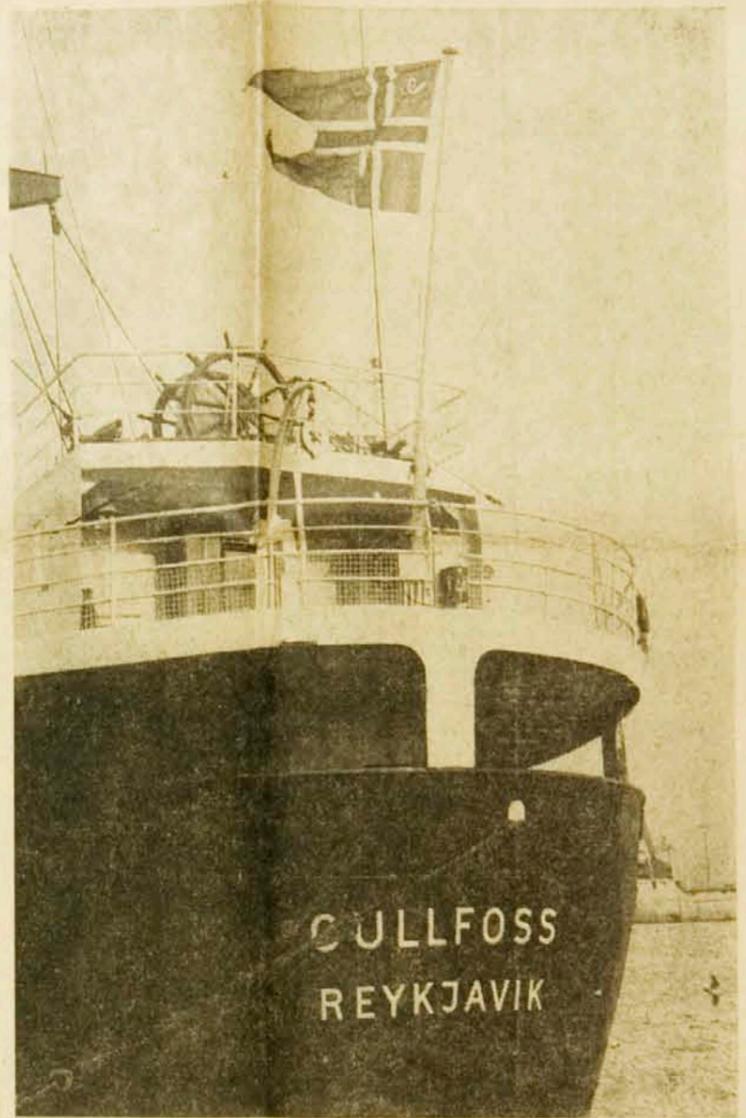
Seit zwei Legislaturperioden gibt es in Reykjavik eine stabile „große Koalition“ zwischen seiner liberalbürgerlichen Führungspartei, die rund 40 Prozent der Wähler hinter sich hat, und der kleineren Sozialdemokratischen Partei. Gegenüber der Opposition aus Fortschrittspartei

und Kommunisten besitzt die Regierungskoalition die absolute Mehrheit im Parlament, das 1963 zuletzt gewählt wurde. Die Kommunalwahlen in diesem Frühjahr werden den politischen Trend für die Zukunft zeigen, wurde berichtet, ohne daß Änderungen zu erwarten sind.

Der sympathische Politiker, der lange Jahre Justiz- und Außenminister seines Landes war, bevor er das Amt des Regierungschefs übernahm, verlebte mit seiner Frau ein paar erholsame Tage Urlaub auf See, bevor ihn die Staatsgeschäfte wieder in Anspruch nahmen. In Cuxhaven sah er etwas Ungewohntes: Eis im Hafen, eine auf Island höchst seltene Erscheinung. Obwohl der Name eigentlich etwas anderes vermuten lassen sollte, schmunzelte Ministerpräsident Benediktsson.

Heute läuft die „Gullfoss“ wieder mit ihrem prominenten Fahrgast, der sich sehr wohl an Bord fühlt, in Richtung Hamburg aus. Von dort fliegt der „erste Bürger“ des 200 000-Einwohner-Volks nach Kopenhagen, wo einwöchige Gespräche der führenden Politiker skandinavischer Länder stattfinden, Wirtschafts- und Handelsfragen stehen dabei im Vordergrund.

Ob Bjani Benediktsson demnächst der Bundesrepublik einen offiziellen Besuch abstatten wird? „Man kann nie wissen“, lächelte der Politiker, dessen Vorgänger in den fünfziger Jahren Bonn einen Staatsbesuch abstattete und Kanzler Adenauer in seiner Heimat empfangen konnte. Sicherlich wird er in einem solchen Fall über Cuxhaven in die Bundesrepublik einreisen...



Mit diesem Schiff, der 3858 BRT großen „Gullfoss“, traf der isländische Ministerpräsident in Cuxhaven ein. Am Heck wehte die isländische Flagge mit dem Posthorn. Die „Gullfoss“ ist in Reykjavik beheimatet.

Antrittsvisite war letzte Amtshandlung



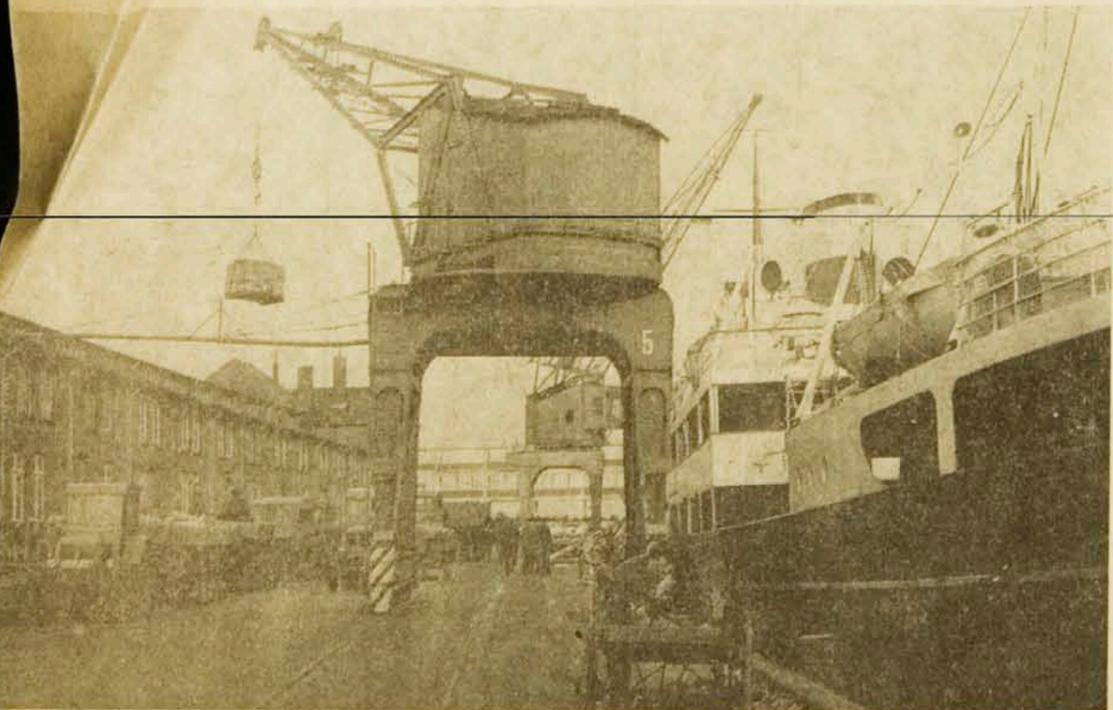
Die letzte Amtshandlung in seiner langjährigen Dienstzeit als Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven nahm Karl Olfers gestern vor, als er Fregattenkapitän Dirk Stricker im Rathaus empfing, der sich als der neue Kommandeur des Zweiten Geleitgeschwaders vorstellte. Fregattenkapitän Stricker (47) ist der Nachfolger von Kapitän zur See Guggenberger, der zum Führungsstab der Marine nach Bonn versetzt wurde.

Stricker kommt von Kiel, wo er dem 1. Zerstörer-Geschwader als Kommandeur vorstand. In Cuxhaven ist er nicht unbekannt: Von April 1958 bis September 1959 war er Kommandeur des 6. Minensuchgeschwaders. Fregattenkapitän Stricker trat 1937 in die Marine ein und war im Krieg Kommandant von Minensuchbooten und auch Ausbildungsoffizier für den Offiziersnachwuchs in Flensburg-Mürwik. Bei Kriegsende war er im Erdkampf eingesetzt.

Nach dem Krieg lernte er Kaufmann und arbeitete dann im Papiergroßhandel als selbständiger Handelsvertreter. Am 1. Januar 1956 trat

er wieder in die Bundesmarine ein. Drei Jahre befehligte er als Kommandeur das 3. und 6. Minensuchgeschwader, um dann im Führungsstab der Marine Ausbildungsfragen zu bearbeiten. Als 1. Offizier fuhr er auf den Schulschiffen „Deutschland“ und „Weser“.

Zum Schluß war er Kommandeur des 1. Zerstörergeschwaders in Kiel. Nach Cuxhaven kommt Fregattenkapitän Stricker wieder gern. Er hat gute Erinnerungen an die Stadt, und außerdem erwartet ihn als Kommandeur des 2. Geleitgeschwaders eine interessante Aufgabe. Unser Foto zeigt ihn mit OB Olfers bei der Antrittsvisite. (nt-Foto)



700 Tonnen gefrorene Heringe löscht die „Gullfoss“ im Hafen.

